

Gesundes Dorf in Burgenland

Kommunale Gesundheitsförderung im Burgenland

Mit der Starthilfe in Form einer fünfjährigen Förderung des Fonds Gesundes Österreich begann im Jahr 2009 ein burgenländisches Gesundheitsförderungsprojekt im kommunalen Setting. Im Förderzeitraum entstanden in 40 der 171 burgenländischen Gemeinden Arbeitskreise, die noch heute dafür sorgen, dass die Bevölkerung die Möglichkeit hat, ihrer Gesundheit in unmittelbarer Umgebung Gutes zu tun.

Nach Ablauf der Förderperiode hat sich die Burgenländische Gebietskrankenkasse für die Fortführung des Projektes entschieden. Das Ziel ist der Erhalt der neu geschaffenen kommunalen Strukturen und der weitere Ausbau, um Gesundheitsförderung nachhaltig in den Kommunen zu verankern. Aktuell handelt es sich um nahezu 70 „Gesunde Dörfer“ (und Städte).

Das Team eines Arbeitskreises besteht in der Regel aus der Gemeindeführung, im besten Fall dem Gemeinde- oder Kreisarzt, Experten aus den Bereichen Gesundheit, Soziales und Umwelt sowie Interessierten aus der Bevölkerung. Der Arbeitskreis tagt mehrere Male im Jahr und plant und organisiert mit Unterstützung der Gemeinde verschiedene Projekte. Dabei wird er von sogenannten Regionalmanagern beraten. Die Mitglieder der Arbeitskreise leisten ehrenamtliche Arbeit.

Da keine Gemeinde der anderen gleicht, sich die Infrastruktur, die Ressourcen und die handelnden Personen unterscheiden, entstehen individuelle, an die jeweilige Gemeinde angepasste Projekte. Eine ganz wichtige Rolle spielt dabei die Beteiligung der Bürger, deren Wünsche und Bedürfnisse in die Planung einfließen. Eine optimale Situation tritt dann ein, wenn die Ideengeber in die Entwicklung und Umsetzung eingebunden sind.

Damit die „Gesunden Dörfer“ nicht jedes Mal „das Rad neu erfinden“ müssen, wird intensiv vernetzt und voneinander gelernt. Einmal im Jahr stellen die Gemeinden einander ihre erfolgreichsten Projekte vor. Die Mitglieder der Arbeitskreise werden darüber hinaus in regelmäßigen Abständen zu Seminaren eingeladen, die einerseits der Vernetzung auf persönlicher Ebene und andererseits der Vermittlung der wichtigsten Qualitätsfaktoren in der Gesundheitsförderung dienen. So wird ein professioneller Ansatz gewährleistet. Das geht bisweilen so weit, dass sich zuvor eher unerfahrene Ehrenamtliche die Kompetenz aneignen, Projektförderungen zu beantragen und Förderprojekte erfolgreich abzuwickeln.

Besonders gelungene Beispiele: In Forchtenstein wurde eine Selbsthilfegruppe für psychisch Kranke gegründet, die auch Betroffene aus den umliegenden Nachbargemeinden anspricht und bald fünfjähriges Jubiläum feiert. Eine riesige Kräuterspirale wurde mit finanzieller Unterstützung des Fonds Gesundes Österreich in Eberau gebaut und ist seither ein Ort der Begegnung geworden. Im Bezirk Jennersdorf haben sich die drei „Gesunden Dörfer“ St. Martin an der Raab, Minihof-Liebau und Mühlgraben zusammengetan, um sich bei der Umsetzung ihrer Förderprojekte gegenseitig zu unterstützen. Die Bürger können nun in dreifacher Hinsicht von unterschiedlichen Gesundheitsangeboten aus den Bereichen Ernährung, Bewegung, Psyche und Soziales profitieren.

Bis 2023 soll das Netzwerk „Gesundes Dorf“ 120 Gemeinden umfassen.

Von Mag. Brigitte Wolf

Mein
BERGER
Schinken

Iss, wie du dich fühlst!



Nr. 07
DER LICHTEN
70%
BERGER
Schinken

Nr. 7
Der Leichte
Wellness-Schinken

Wellness-Schinken

WWW.BERGER-SCHINKEN.AT



Anzeige